

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 110 (1984)
Heft: 17

Artikel: Vom Nutzen voller Köpfe
Autor: Flückiger-Mick, Hannes
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-606355>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Vom Nutzen voller Köpfe

an Beispielen erläutert
von Hannes Flückiger-Mick

Wer schon viel im Kopf hat, hat damit immer eine gute Ausrede, wenn er unangenehme neue Tatsachen zur Kenntnis nehmen sollte.

In vollen Köpfen fehlt oft der Platz für ein gut funktionierendes Gehirn. Vielleicht schade, aber für den Kopfinhaber bequemer.

Wenn man leere Köpfe nicht zu Klatschdeponien umfunktionieren könnte, fänden die Regenbogen- und die Boulevardpresse keine zahlenden Kunden.

Geeignete Köpfe wandeln belanglose Tatsachen in gut verkäufliches, wenn auch überflüssiges Wissen um.

Was sonst nirgends Platz hat oder geduldet wird, überlebt wenigstens im Kopf. Darum sagt man von manchem, er habe nur Flausen, nur Sex oder nur Motorräder im Kopf.

Auch einen vollen Kopf kann man in den Sand stecken.

Wer einen vollen Kopf verliert, findet ihn so schnell nicht wieder.

Seit man Zahlen und Daten in Computern speichern kann, hätte in menschlichen Köpfen viel Erfreuliches Platz. Leider sind wir gezwungen, dort Schreckensbilder aufzubewahren.

Dickschädel wissen, was sie im Kopf haben.



Viele Menschen sind zu gut erzogen, um mit vollem Mund zu sprechen, aber sie haben keine Bedenken, dies mit leerem Kopf zu tun.



Ein Schönheitschirurg übt.